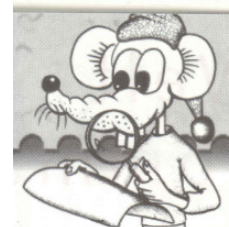




# Philatelistisches Wissen

## Schnell, schneller am schnellsten



Wer eine sofortige Zustellung einer Briefsendung am Wohnort des Empfängers wollte, konnte in Österreich bis vor einigen Jahren eine Zustellung durch Eilboten verlangen.

Der Weltpostverein hatte folgende Regeln für die Aufgabe festgelegt: „Durch Eilboten zuzustellende Sendungen sind entweder mit einem hellroten Klebezettel oder einem Stempelabdruck in gleicher Farbe zu versehen, die in sehr auffälliger Schrift die Bezeichnung „Expres“ (Durch Eilboten) tragen. Sofern der Klebezettel oder der Stempelabdruck fehlt, muss das Wort „Expres“ mit roter Tinte oder Rotstift auffällig angebracht werden.“

Der Absender hatte die übliche Postgebühr und einen Zuschlag für die Eilzustellung zu bezahlen. Manche Länder gaben für die Bezahlung der Eilgebühr sogar eigene Briefmarken heraus – beispielsweise auch Österreich (Kaiserreich und Erste Republik).

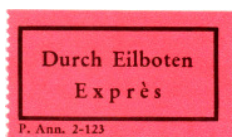
Sofort nach Eintreffen der Postsendung beim Bestimmungspostamt bekam das Poststück auf der Rückseite einen Ankunftsstempel und wurde durch einen besonderen Boten sofort dem Empfänger zugestellt. Ausgenommen waren einige Nachtstunden

Die Zustellung durch Eilboten wurde in Österreich für kurze Zeit durch die Einführung des so genannten Premium-Briefes ersetzt. Derzeit bietet die Post als schnellste Zustellung eine EMS-Sendung - leider ohne Briefmarken - an.

Auch diesmal machen wir darauf aufmerksam, dass die interessante Geschichte eines Eilbriefes durch Herunterschneiden der Briefmarken zerstört wird. Also unbedingt als Ganzstück aufbewahren!



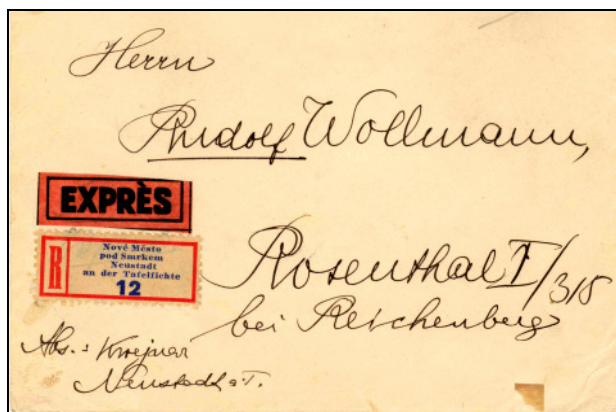
Liechtenstein



Österreich



EMS-Aufkleber



Eingeschriebener Eilbrief Tschechoslowakei ca. 1925  
Tschechoslowakei ca. 1925  
Einschreibepickerl zweisprachig!  
Briefmarken auf der Rückseite.



Slowenien Eingeschriebener Eilbrief

Österreichische Eilmarken  
aus der Monarchie

